

Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-N., Poststr. 17, Fernr. 20711 u. 21012 Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag G. m. b. H., Poststr. 17, Fernr. 21018, Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 04767

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, Streik oder Betriebsstörungen hat der Verlag oder Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang erscheint oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden

Graf Schwerin über seine Finanzpolitik

Vor einem englischen Kabinettsrat über die Abrüstungsfrage — Rudolf Heß über Deutschlands Verhältnis zur Schweiz

„Lösung der Wirtschaft aus der Erstarrung“

Durch Entlastung des einzelnen Unternehmens — Berücksichtigung bevölkerungspolitischer Gesichtspunkte

Berlin, 6. Jan. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk schreibt, wie der Parlamentsdienst des D.M.B. meldet, in einem Artikel über die Aufgaben der Finanzpolitik u. a., daß sich

die zusätzliche Arbeitsbeschaffung im neuen Jahr

im wesentlichen auf die Fortführung des großen Werkes der Reichsautobahnen werde beschränken können. Die Hauptaufgabe der Finanzpolitik werde darin bestehen, das Ziel der Lösung der Wirtschaft aus der Krisenerstarrung weiter zu verfolgen. Der Weg zu diesem Ziel führe über eine allmähliche Entlastung des einzelnen Unternehmens. Zur

benötigenden Steuerreform

erklärt der Minister, die verantwortungsvolle Entscheidung, vor die das Reichsfinanzministerium gestellt sei, sei die, wie weit mit der Entlastung gegangen werden könne, ohne die Grundlagen einer gesunden Finanzpolitik zu erschüttern. Seien daher der Steuerreform von vornherein gewisse Grenzen gezogen, so ließen sich doch auch in einem beschränkten Rahmen bestimmte notwendige Ziele erreichen. Die Berücksichtigung

bevölkerungspolitischer Grundsätze, die im vergangenen Jahr in der Ehestandshilfe eine erste Regelung gefunden hätten, werde eine wichtige Rolle bei der Steuerreform spielen.

Bei der Steuerreform spielen die technische Vereinfachung durch verständliche Fassung der Gesetze und durch Zusammenfassung der aus allen Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern sich ergebenden Pflichten der Steuerzahler eine entscheidende Rolle. Vereinfachung der Steuererklärung und -zahlung werde eine zweite wesentliche Aufgabe sein. Bei der dritten Aufgabe, einen allmählichen Abbau, insbesondere der in den Kriegsjahren neu geschaffenen zusätzlichen Belastungen, eintreten zu lassen — auf diese „Steuervereinfachung“ komme es naturgemäß dem Steuerpflichtigen besonders an — würden sich die gekennzeichneten Grenzen am schärfsten bemerkbar machen; hier liege die wesentliche Schwierigkeit für die im neuen Jahr zu treffende Entscheidung.

Man müsse sich über eines klar sein, daß nicht alle Hemmnisse mit einem Schläge beseitigt werden könnten.

Familie

v. R.

Am Anusklinge der Weihnachtszeit steht die Hl. Familie von Nazareth; ihr gilt, und damit dem Familiengedanken überhaupt, das Fest am 1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn. Die Kirche ist eben seit ihrem Bestehen die treue Hüterin aller natürlichen und übernatürlichen Werte im Menschenleben, zu deren kostbarsten die Familie als kleinste, aber in die nächste Gemeinschaft gehört. Etwas Gottgegebenes und damit Natürliches sollte eigentlich nie zum „Problem“ werden! Wird es das, dann ist das ein Zeichen dafür, daß Gefahr im Verzuge ist, daß etwas nicht stimmt, daß etwas Natürliches ins Unnatürliche verbogen worden ist. Leider ist in diesem Sinne die Familie der modernen Zeit zum „Problem“ geworden, da zahlreiche zersetzende Tendenzen von außen und innen her gegen sie wirksam wurden.

Das rücksichtslose Mandachertum eines liberalen Ueberkapitalismus, das nur die Arbeitskraft an sich als Unkostenanteil kalkulierte, ohne dabei den volkswirtschaftlichen Wert des Familienvaters von dem des Ledigen zu unterscheiden, schuf geradezu familienfeindliche Arbeitsbedingungen. Der geistige Liberalismus, der das Seidenausleben, die Vergötterung des eigenen Ich und der ungebändigten Leidenschaften auf seine Fahne geschrieben hatte, zerbrach in Millionen Seelen jene Opfergesinnung, ohne die wahre Vater- und Mutterwürde undenkbar ist. Die Unzahl Erfindungen, die in den letzten 100 Jahren die Bequemlichkeit und das Wohlleben der Völker förderten, lähmten vielfach jene Spannkraft, die der Mensch früherer Zeiten im Kampfe mit dem täglichen Leben brauchte, verminderten damit aber auch die zur rechten Familiengestaltung unentbehrliche Bereitschaft zum Verzicht. Es ist kein Zufall, daß der Neo-Malthusianismus, der die bewußte Beschränkung der Kinderzahl (Zwei-, Eins- und Keinkinderstamm) fördern will, von den angelsächsischen Ländern her seiner Ausgang nahm, wo jenes harte Mandachertum und jene Ueberbequemlichkeit und damit Verwöhnung des Menschenlebens begonnen hatte. Größere Genußmöglichkeiten für die Eheleute, reichliche Schonung der Schönheit (die freilich durch die gemollte Kinderlosigkeit eher verliert als gewinnt) und Bequemlichkeit der Frau — so und ähnlich klangen die neuen Parolen; nicht mehr das „Du“ der Gemeinschaft, sondern das erbärmlich-kleine „Ich“ der Einzelperson stand im Vordergrund unglücklicher Ehen. Daß damit zugleich eine Verwilderung des privaten Sittenlebens vor und in der Ehe, insbesondere eine erschreckende Steigerung der Ehescheidungen, Hand in Hand ging, war nur allzu natürlich. So wurde die Familie zum „Problem“ unserer Zeit!

Dieses Problem aber ist mehr als die statistische Frage nach dem Kinderreichtum der Normalfamilie eines Volkes, ist mehr als die an sich gewiß wichtige Untersuchung der Erbmasse der bestehenden und der zu gründenden Familien, darf überhaupt nicht nur statistisch, nur wirtschaftlich, nur sozial gesehen werden. So wichtig, auch von der Moral her, Kinderprämien, Steuerermäßigungen für Kinderreiche, eine gesunde Wohn- und Siedlungs politik und alle sonstigen in den verschiedenen Ländern angewandten familienfreundlichen Gesetze sind; sie können wohl die natürlichen Vorbedingungen und Erleichterungen für ein gottgewollt gesundes Familienleben schaffen bzw. verbessern — der tiefste und letzte Motor des familiengedankens aber liegt, wie Mussolini, der Schöpfer der großzügigen italienischen Bevölkerungs politik, erst dieser Tage ausdrücklich anerkannt hat, im Gewissen der Eltern und damit in der religiös-sittlichen Sphäre begründet.

Deutschland und die Schweiz

Ein Gespräch mit Rudolf Heß — Zurückweisung ausländischer Lügenpropaganda

Berlin, 6. Jan. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gewährte dem Vertreter eines Schweizer Blattes eine Unterredung, in der er zahlreiche in der Schweiz verbreitete Irrtümer, Vorurteile und ausländische Lügennachrichten über die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland zurückwies oder richtigstellte.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß das nationalsozialistische Deutschland unmöglich Sympathien für die demokratische Schweiz hegen könne, antwortete der Stellvertreter des Führers, daß Deutschland seine Sympathien zu anderen Völkern nicht von deren Staatsform abhängig mache. Eine Veränderung der deutschen Sympathie zur Schweiz sei durch den Wechsel im deutschen Regierungssystem deshalb nicht eingetreten.

Im weiteren Verlaufe der Unterredung bezeichnete der Stellvertreter des Führers die in der Schweiz verbreiteten Gerüchte, ein Ziel der nationalsozialistischen Politik liege die Einverleibung der deutschen Schweiz in das Reich, als eine der vielen von antideutschen Propagandazentralen im Ausland verbreiteten Lügen nachrichten.

Kein ernsthafter Mensch in Deutschland denke daran, die Unabhängigkeit anderer Staaten auch nur anzutasten.

Auch die in französischen Zeitungen verbreitete Behauptung von einem Durchmarschplan des deutschen Generalstabes durch die Schweiz im Falle eines deutsch-französischen Krieges beweiße lediglich, wo die Störenfriede der Absicht Hitlers, eine Verdrängung Europas herbeizuführen, zu suchen sind.

Der Presserepporteur gab dann der freudigen Uebertragung Ausdruck, die die Friedesgedanken des Reichskanzlers in der Schweiz ausgelöst haben und sagte, man zweifle nicht, daß sie ehrlieh gemeint seien, aber man behaupte, daß maßgebende Unterführer in der nationalsozialistischen Bewegung Anhänger einer starken Rü-

stungs- und Revanchepolitik seien. Auch diese Meinung kennzeichnete Rudolf Heß als eine Auswirkung der Heß- und Grewelpropaganda, die die erlogene Behauptung aufgestellt habe, es beständen zwischen dem Führer und maßgebenden Unterführern Meinungsverschiedenheiten. „In Deutschland, erklärte Heß, führt nach freiem Entschluß der Deutschen nur einer, und das ist Adolf Hitler.“

Zum Schluß erklärte Rudolf Heß auf die Frage, ob die geistige Freiheit in Deutschland nicht bedroht sei, ob auf kulturellem Gebiet nicht zu viel reglementiert werde: Wir reglementieren nicht die Kunst und die Kultur, wir ziehen ihr vielmehr schützende Grenzwälle, die sie vor Zersplitterung und damit vor Unfruchtbarkeit bewahren.

Frankreichs neue Handelskontingente

„Herabsetzung der Kontingente nicht endgültig.“

Paris, 6. Jan. In auf unterrichteten französischen Kreisen erklärt man zu den von Berliner Stellen gemachten Mitteilungen, wonach die neuen französischen Kontingentierungsmaßnahmen einen jährlichen Rückgang der deutschen Ausfuhr nach Frankreich von etwa 600 Millionen Franken nach sich ziehen würden, daß es sich dabei hauptsächlich um ein Mißverhältnis handele.

Die Herabsetzung der Kontingente auf 25 v. H. sei nicht endgültig

und schließe die Möglichkeit gewisser Anpassungen nicht aus. Man betont ferner, daß der deutschen Abordnung vor ihrer Abreise nach Berlin eine Liste überreicht worden sei, die eine genaue Aufstellung der von Frankreich neu zu kontingentierenden Artikeln enthalte. Da die französische Regierung entschlossen sei, diese Vor schläge aufrechtzuerhalten, würde ein Teil der noch zu Verhandlungen stehenden 75 v. H. wieder an Deutschland zurückkehren, vorausgesetzt, daß die Reichsregierung keine Gegenmaßnahmen treffe.

Köln, 6. Jan. Die Zeitschrift des Zentralbildungsausschusses der deutschen Katholiken „Volksstum und Volksbildung“ stellt mit dem sechsten erschienenen Heft des Jahrganges 1933 ihr Erscheinen ein.